Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 63 (1958-1959)
Heft: 1

Artikel: Gedankengut der Halle : Eltern und Kinder
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-316780

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

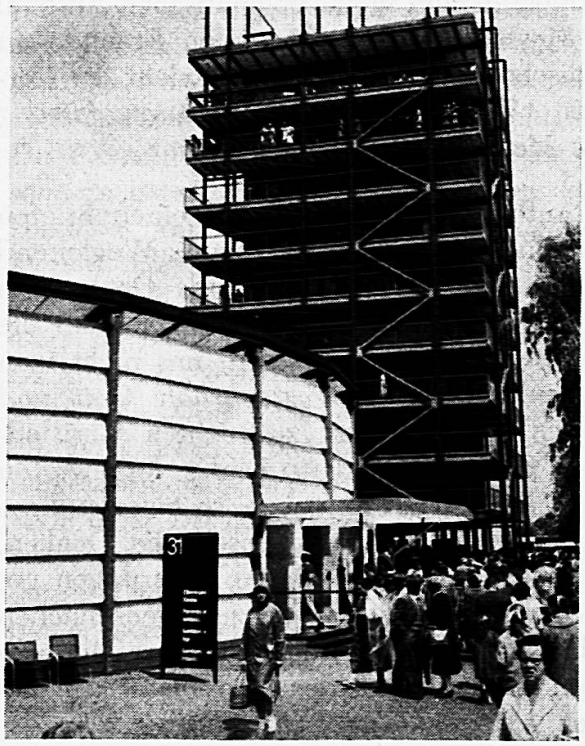
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gedankengut der Halle: Eltern und Kinder



Mit Liebe und Sorgfalt hat die Fachgruppe Eltern und Kinder (Präsidentin: Dr. Martha Sidler, Zürich) die Texte zusammengestellt, die Bilder ausgewählt und die Halle 31 der SAFFA gestaltet. Indem das zusammengetragene Gedankengut auch für die Lehrerinnen viele wertvolle und praktische Hinweise enthält, freuen wir uns, dasselbe in unserer Zeitung bringen zu dürfen. Die Bilder wurden uns in freundlicher Weise durch den Verband Schweizerischer Konsumvereine (VSK), der den Schweizer Frauen diese Halle gespendet hat, zur Verfügung gestellt.

Die häuslichen Freuden des Menschen sind die schönsten auf Erden, und die Freude der Eltern über ihre Kinder ist die heiligste Freude der Menschheit.
Pestalozzi

Die werdende Mutter
Das Leben beginnt:
Die Schwangerschaft ist ein natürlicher Vorgang. Sie will bewußt und in freudiger Dankbarkeit als eine Schule der Reife erlebt sein
Seelischer Schutz der werdenden Mutter durch Ehemann, Schwiegermutter, Freundin, Nachbarin. Keine Schauergeschichten erzählen, positive Gedanken und Mitfreude
Vater, hilf auch du!

Mutterwerden und Beruf:
Beruf, der die mütterliche Persönlichkeit erfüllt und entfalten hilft *ja*
Beruf, der ein gemeinsames Werk beider Eltern darstellt, Ehe und Schwangerschaft ermöglicht und beim Heranwachsen des Kindes aufgegeben wird zugunsten von Heim und Familie *ja*
Beruf, der nur Komfort und Luxus erstrebt und damit das Verantwortungsbewußtsein des Vaters schwächt *nein*
Beruf, der Seele und Körper in der Schwangerschaft belastet und dem Kind Liebe und Interesse der Mutter raubt *nein*
Nur das mütterliche Gewissen, der Gedanke an das Kind sollte entscheiden können

Beratungs- und Fürsorgestellen stehen allen offen:
Die Mutterschaft bringt vielen Frauen Sorgen und Not, darum wünschen die Frauen eine umfassende Mutterschaftsversicherung

Gesundheit für die werdende Mutter
Sonne, Vollwertnahrung, Schlaf, Luft, Wasser, Wandern, Kleidung nicht einengend, praktisch, schön
Verzichte für dein Kind auf Zigaretten, Alkohol, Pralinés, Büchsennahrungsmittel
Regelmäßige ärztliche Untersuchung

Säuglingspflegekurse zeigen:
Wie ich mein Kindlein pflege

Praktisch-körperliche und theoretische Schulung für
Die Vorbereitung der Geburt
Die angstfreie Geburt ist natürlich und glücklich
Gesundheit von Mutter und Kind. Glückliche Ehe durch gemeinsames Erleben
Wissen – Erkennen
Jede Arbeit will erlernt und verstanden sein – so auch die Geburt

Klinikgeburt
Sie ist geboten, wenn Komplikationen während der Geburt zu erwarten sind. Wenn die Mutter zu Hause keine Ruhe hat; bei Platzmangel daheim; bei Fehlen von Pflegepersonal und Hausangestellten

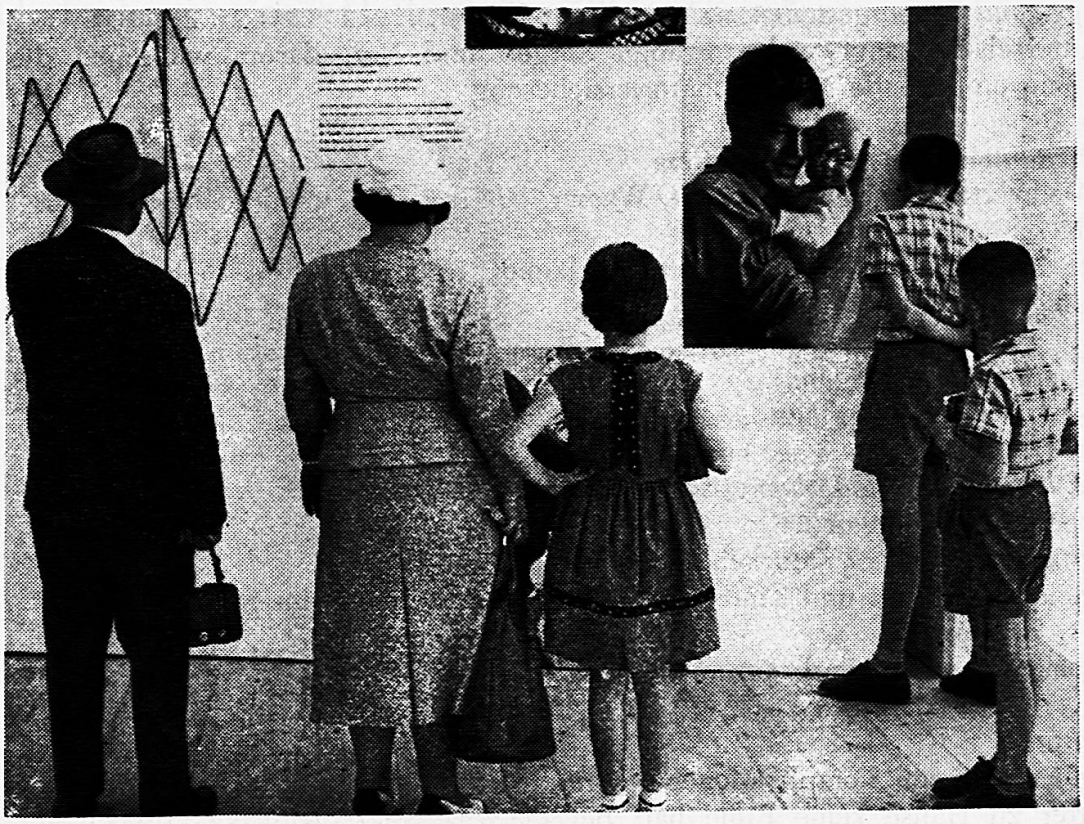
Hausgeburt
Sie ist vorzuziehen, wenn der Arzt einverstanden ist, weil in der vertrauten Umgebung die Frau die Geburt viel ruhiger erlebt und dadurch viel weniger Angst empfindet. Sie ist zu empfehlen, weil die Spitäler überfüllt sind

Die Wöchnerin
Hütet die Ruhe der Wöchnerin, haltet die täglichen Sorgen fern
Muttermilch ist die beste Nahrung für das Kind
Rückbildungsgymnastik erhält straffes Gewebe, elastischen Körper

Zur Geburtenregelung
Elternberatung bei erfahrenen Stellen, Poliklinik, Spital, Arzt

Säugling
Mutterliebe vom ersten Tag an kann durch nichts im späteren Leben ersetzt werden
Schlaf ist das nährendste Gericht beim Fest des Lebens Shakespeare

Mutter und Kind, Kind und Familie
Du und dein Kind, ihr seid eine Einheit auch nach der Geburt. Deine Liebe ist der Urgrund seiner Lebensfreude
Nimm dir Zeit für dein Kind! Von allen deinen Pflichten ist dies die wichtigste. Sie ist Voraussetzung für eine gute Erziehung
Die Eingliederung des jungen kindlichen Lebens in den Rhythmus der Familie muß geschehen in Rücksicht auf das Kind wie auch in Rücksicht auf den Gatten und die älteren Geschwister – damit nirgends Eifersucht wachse



Die Grundlage für die seelische und körperliche Gesundheit wird in den ersten sieben Jahren gelegt
Regelmäßige Ruhe und Entspannung
Die Reinlichkeitsgewöhnung ist eine Geduldsübung für Mutter und Kind. Unfreundliche Miene, Drohungen und Strafen sind völlig unangebracht
Regelmäßig zum Arzt und Zahnarzt
Kinder sind nicht nur Gaben, sie sind auch Aufgaben. Zweierlei mußt du dabei ins Gleichgewicht zu bringen suchen:
Das Verständnis für dein Kind und die *Haltung gegenüber deinem* Kind
Verständnis: Du mußt wissen und verstehen, wie dein Kind seinem Alter entsprechend die Welt sieht. Nimm dir Zeit dafür
Haltung: Du mußt es mit dem Ziel im Auge führen und leiten. Es sucht einen festen Halt – die Haltung seiner Eltern. Es erwartet Grenzen und Einschränkungen, die ihm Sicherheit und Geborgenheit geben. Einer uneingeschränkten Freiheit steht dein Kind ratlos und verloren gegenüber
Wo dem Kind die zarte Hand und das lächelnde Auge der Mutter mangelt, da entfaltet sich auch in seinem Auge und in seinem Mund das Lächeln und die Anmut nicht Pestalozzi

*

Spiel
Das Spiel dieser Zeit ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung
Pflege, nähre es, Mutter – schütze, behüte es, Vater Froebel
So sieht sich das Kind im Spiel
Lehre dein Kind die Ehrfurcht vor allem Leben, dem des Menschen, des Tieres und der Pflanze

Besitz und Lebensraum auch des Kleinsten müssen geachtet werden. Aber auch das Kleinste muß lernen, das zu achten, was ihm nicht gehört

Selbständigkeit
«Sälber»
Etwas selber können, ist Wunsch und Triebkraft des kindlichen Willens. Bejahe diesen Wunsch in vernünftigen Grenzen

Helfen
Freude machen ist noch schöner als Freude empfangen
Rege dein Kind zum Helfen an! Nimm dankbar alles an, womit es helfend und schenkend Freude machen will

Beten
Gott ist dem Kind so nah und selbstverständlich wie die Sonne . . .
. . . und dir?

Erste Aufklärung
Laß dir Zeit, mit dem Kind zu reden. Weiche seinen wichtigen Fragen nach dem Werden des Menschen nicht aus, sei wahr und natürlich

Trotz
«Nei . . .»
Das Kind entdeckt seinen eigenen Willen
Nicht zwingen, aber ruhig und fest bleiben

Streit
«. . . das ghöört miir . . .»
Laß dich nicht empört hinreißen. Kinder müssen teilen lernen

Eifersucht
«und iich . . . ?»
Entsetze dich nicht über die Eifersucht, Strafe hilft nichts
Mithelfen lassen, Verantwortung schenken, Liebhaben

Ängste
«Ich ha Angscht . . . !»
Oft weiß das Kind nicht, vor was und warum
Manchmal hat aber auch die Mutter keine Kenntnis von dem Erlebnis, das hinter der Angst steht
Nicht Angstatmosphäre schaffen (Familienzerwürfnisse, Autorennen, sensationelle Ereignisse, Schauermärchen)
Nicht auslachen, nicht «abhärten»
Spielen und Zeichnen können dem Kind helfen

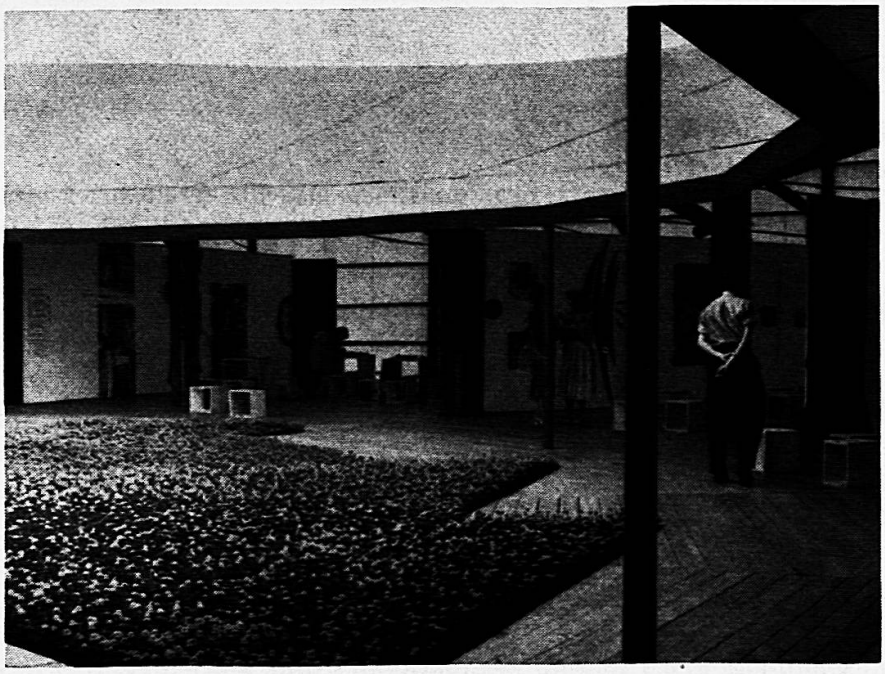
Die Mutter
Die ausgeruhte und glückliche Mutter ist die bessere Erzieherin. Väter, Großmütter, Nachbarinnen: verhelft der Mutter zu gelegentlichen Ruhestunden. Mütter, entspannt euch in dieser Zeit und nützt sie

Schandpfahl
Aus der Kinderstube verbannen:
Teppichklopfer, Stock, «Bölima», Storch, Drohungen, Schimpfworte, Schläge, Einsperren, lautes Radio, Television, Hänseleien, Ehezwiste, «Du bist zu dumm!», «Aus dir wird nichts!»

Märchen- und Robinson-Alter
Das Kind sieht seine Welt märchenhaft
Zerstöre ihm diese Illusion nicht, verlange nur das, was diesem Alter entspricht. Bemühe dich, bei allem Ernstnehmen dieser Welten, keine Lügen weiterzugeben
Hilf ihm, seine Entdeckerlust, seinen Tatendrang in vernünftige Bahnen zu lenken. Befriedige seinen Wissensdurst
Das Kind erlebt seine körperliche Kraft. Die Welt wird in realistischen Einzelstücken erfaßt

Religion
Gut vorbereitet, erleben die katholischen Kinder das große Erlebnis der Erst-Kommunion

*



Schulalter des Kindes
Alle Erziehung muß von einem bestimmten Grundgedanken ausgehen und infolgedessen notwendig nach dem Endzweck des Menschenlebens fragen, nicht bloß nach einem angeblich zu erreichenden Ziel Hilty
Das Kind ist geprägt, wenn es in die Schule kommt. Die Schule kann die häusliche Erziehung nicht ersetzen. Das schulunreife Kind leidet unter der Last der Überforderung. Nicht alle Kinder, welche das gesetzlich festgesetzte Eintrittsalter erreicht haben, besitzen die nötige Schulreife. Die Abklärung derselben, wenn nötig unter Beizug des Arztes und des Schulpsychologen, ist daher von Wichtigkeit

Gefahren des Schulweges
Das Mädchen erhält vom «fremden Mann» Süßigkeiten, die Buben werden zu einer Autofahrt eingeladen. Die Kinder befinden sich in Gefahr! Der gruppenweise Schulweg ist ein Schutz. Warne dein Kind, Geschenke von fremden Leuten anzunehmen Schütze dein Kind durch sexuelle Aufklärung vor sittlicher Gefährdung. Das Wissen um diese Dinge ist ihm eine unerläßliche Hilfe

Aufgaben
Hat dein Kind Aufgaben, so sorge für eine ruhige Umgebung (ohne Radio und Fernsehen) und sei sparsam mit deiner Mithilfe

Schlüsselkinder
Nimm dich der unbeaufsichtigten Nachbarkinder an

Konzentration
Auch in diesem Alter Kinder an Ordnung gewöhnen, ist wichtig
Teile die Zeit für Spiel und Arbeit des Kindes ein. Aber halte auch du dich an diese Ordnung und unterbrich sie nicht willkürlich

Autorität
Das Kind sucht sich selber durch alle Alter hindurch; es wird zu sich selber, nicht zu dem, was du willst
Du bist ein fester Pol, es schaut zu dir auf
Vertraue deinen Kindern, du hast sie ja mitgestaltet. Stehe unter allen Umständen zu ihnen, auch wenn es Schwierigkeiten gibt
Alle dürfen von ihnen abrücken – nur du nicht!
Es geht nicht um deine ichbezogene Autorität, sondern um die Führung deines Kindes
Du bist nicht unfehlbar und mußt auch einmal einen Fehler zugeben können. Strafe sei etwas Helfendes, aber nie der Ausfluß deiner schlechten Laune

Sorgenkind
Auch Sorgenkinder können Sonnenkinder sein
Das *taubstumme* Kind vernimmt die Stimme seiner Eltern nicht. Es wächst ohne Töne, ohne Sprache auf
Es drängt nach Bewegung, Gebärde, Mimik und wartet auf Formen und Farben
Später wird es im Kindergarten der Taubstummenanstalt Ablesen, Artikulieren und Sprechen lernen
Taubstummenanstalten und Taubstummenfürsorgestellen sind gerne zu jeder Hilfe und zur Elternberatung bereit
Heidi ist fünf Jahre alt. Sie leidet an einer *cerebralen Lähmung* (Athetose). Sie kann sich nicht frei bewegen
Täglich werden Sprechbewegungen geübt. Dank der opferbereiten Mutter entwickelt sich Heidi trotz der schweren Behinderung froh und unternehmungsbereit
Bei der Kontrolle in der Fachberatungsstelle für cerebral gelähmte Kinder erhält Heidis Mutter auch einen Hinweis auf die Schweizerische Elternvereinigung zugunsten cerebral gelähmter Kinder und auf deren Arbeitsgebiete

Schwach begabter Knabe
Hansli war früher ein rechter Sonnenschein. Seit er die erste Klasse besucht, ist er

unzufrieden geworden und hat wieder zu lutschen angefangen. Die Mutter ist ratlos, weil er sich plötzlich weigert, zur Schule zu gehen
Sie war darum erleichtert, als die Lehrerin eine Untersuchung beim Schularzt vorschlug
Die Eltern erschraken, als dieser erklärte, Hansli sei den Anforderungen einer Normalklasse nicht gewachsen, und sein Zustand werde sich verschlimmern, wenn man zuwarte. Schließlich befolgten sie seinen Rat und ließen ihn in die Spezialklasse umteilen. Hansli fühlt sich dort viel wohler, weil er gut mitkommt. Er lacht und singt wieder wie früher

Evi, ein Bettnässerkind
Evis Mutter arbeitet tagsüber und besorgt abends den Haushalt. Sie ist überlastet und ärgert sich darum besonders, daß ihr Töchterchen noch fast jede Nacht das Bett näßt
Da weder Zureden noch Strafen etwas nützen, versucht sie es mit Tropfen, die ihr von einer Nachbarin empfohlen wurden. Wieder kein Erfolg! Endlich entschließt sie sich, eine Erziehungsberatungsstelle aufzusuchen
Die Mutter konnte fast nicht glauben, daß Evis Blase ganz in Ordnung sei, und daß das Bettnässen von seelischen Spannungen herrühre. Evi geht jetzt jede Woche einmal zur «Frau Doktor» zum Spielen. Sie ist sehr stolz, weil ihr Bettchen oft eine ganze Woche trocken bleibt.

Irene (Angst, Kontaktschwierigkeiten)
Seit einigen Wochen erwacht Irene jede Nacht und schreit laut auf. Sie will nicht mehr in ihr Bett zurück, weil sie Angst hat
Tagsüber ist Irene nervös und reizbar. Die Schule macht ihr keine Mühe, doch findet sie keinen rechten Kontakt mit ihren Klassengenossen
Die Eltern suchten eine Spezialärztin für Kinderpsychiatrie auf. Viel Zeit und Geduld werden nötig sein, um Irene von ihrer Angst zu befreien. Vater und Mutter war entgangen, wie sehr Irene über die Geburt des Brüderchens erschrocken war und von welch schlimmen Gedanken sie seither geplagt wurde
Im Laufe eines Jahres ist Irene viel ruhiger geworden. Das Aufschreien ist verschwunden. Mit anderen Kindern zusammen besucht sie eine Bastelgruppe, in der sie sich sehr zu Hause fühlt
Menschlicher Kontakt ist die Grundlage aller Erziehungsberatung. Er wird geschaffen durch die gemeinsame Bemühung um das hilfsbedürftige Kind
Der Test ist ein Hilfsmittel, um in kurzer Zeit ein Bild über Eigenart, Begabung und Konflikte eines Kindes zu gewinnen. Seine Anwendung erfordert viel Erfahrung und Wissen, er gehört deshalb nur in die Hand von Fachleuten

*

Alleinstehende Mütter
In der Geborgenheit einer Familie, einer guten Ehe entwickelt sich das Pflänzlein am besten
Aber auch die alleinstehende Mutter kann, wenn sie fest gegründet steht, ihrem Kind den Halt geben, den es zu seiner Entwicklung braucht

Reifealter – Religion
In das wichtige Reifealter fällt der Abschluß der protestantischen Unterweisung, die Jungen übernehmen eine Mitverantwortung für das Ernstnehmen des christlichen Glaubens

Loslösen
Der junge Mensch ist mit sich und der Welt unzufrieden, rebellisch. – Im Flegelalter empfindet er seine Eltern und jede Autorität als notwendiges Übel
Hilf ihm, seine eigene Persönlichkeit zu finden – stemme dich nicht gegen seinen Drang zur großen Welt. Zwinge ihn nicht, noch Kind zu sein, wenn er es aus eigenem Antrieb nicht mehr ist

*

Eintritt in die Welt der Großen
Zwei Möglichkeiten: verschlungen, gefangen werden von der Welt,
erkennen, reifen, verarbeiten
Der junge Mensch möchte möglichst schnell dem Erwachsenen gleich sein – sich in die verlockende Welt stürzen. Ratschläge werden abgelehnt
Hilf ihm, seine Eindrücke zu verarbeiten. Begleite ihn im Hintergrund, still und ohne Worte. Aber versuche, auf dem laufenden zu sein über das, was in ihm vorgeht. Laß ihn selber seine Erfahrungen sammeln, laß ihn seinen Kopf anrennen, mische dich nicht ein. Setze da, wo es sein muß, vernünftige Grenzen und scheue dich nicht, «nein» zu sagen

Aufklärung
In diesem Alter sollte die sexuelle Aufklärung vollständig sein. – Wenn sie nicht von Vater zu Sohn, von Mutter zu Tochter erfolgt ist, kann dies jetzt in Gruppen, in Vorträgen, durch entsprechende Bücher nachgeholt werden
Das Verhalten zum anderen Geschlecht gleicht jetzt einer Gratwanderung zwischen Ausleben und Verdrängen
Das Geschlechtliche läßt sich nicht vom übrigen Menschen trennnen. Der junge Mensch muß lernen, das Bewußtsein seiner natürlichen körperlichen Reife in sein sittliches Verhalten einzuordnen

Halt in der Familie
Entsetze dich nicht, wenn in den Zimmern deiner Kinder die Größen von Film und Sport hängen und sie selber in Röhrlihosen und Tapetenhemden herumlaufen möchten. Wichtig ist, was bei dir an der Wand hängt
Der junge Mensch möchte sich und seinen Kameraden beweisen, daß er «modern» ist
Bemühe dich also, Verständnis dafür aufzubringen, um mit ihm seine Probleme diskutieren zu können. Dann wird er plötzlich entdecken, daß sein Vater doch nicht so «altmodisch» ist und daß die Mutter aufgeschlossener ist, als er dachte

Schundliteratur
Die Kameraden verschlingen Schundheftli, Comics; auch deine Kinder finden das herrlich
Wettere nicht dagegen. Aber schenke ihnen gute Bücher, ein eigenes Zeitschriftenabonnement, Lustiges und Spannendes

Jazz, Film
sind Diskussionsthema Nr. 1 unter den Jungen
Gehe mit ihnen in ein Jazzkonzert, sieh dir den Film an, den sie gut finden, und diskutiere mit ihnen darüber. Versuche, ihnen den Unterschied zwischen wertvoll und seicht klar zu machen. Hilf ihnen, das Gesehene und Gehörte zu verarbeiten

Taschengeld
. . . bi scho wieder uf em Trochene
Erkläre deinem Sohn, warum sein Vater keine Goldquelle ist. Mache mit ihm gemeinsam sein Budget und hilf ihm, es einzuhalten. Gib ihm kein Leld für Lumpereien

Rauchen, Alkohol
Zeichen des Erwachsenseins?
Verbiete sie nicht, doch weise konkret auf die gesundheitliche Schädigung hin. Fordere die Selbstbeherrschung durch den Ehrgeiz heraus, durch eine sportliche Wette oder durch eine Prämie für Abstinenz

Make-up
Geltungstrieb drängt das junge Mädchen, so auszusehen wie die Erwachsenen
Zetere weder über Lippenstift noch Nagellack, aber verlange, daß sie aus dem Taschengeld bestritten werden. Setze vernünftige Grenzen

Freizeitgestaltung
Die Jugendgruppe erzieht zur Verantwortung

Berufswahl
So oft zieht der Beruf am meisten an, der am raschesten und leichtesten viel einbringt
Lasse deinen Kindern Zeit zu wählen, sich zu entschließen. Gehe, wenn sie keinen Weg finden, mit ihnen zum Berufsberater. Eine Ausbildungsversicherung ist nützlich
Daß du ein eigenes Geschäft aufgebaut hast, ist noch lange kein Grund, daß dein Sohn es weiterführt

Freund, Freundin
Die erste Liebe ist etwas Natürliches. Alles andere wird unwichtig
Spotte nicht, verbiete nicht, vertraue. Gib Telephon- und Brieffreiheit. Lade die Freundin deines Sohnes in dein Heim ein, verlange, daß deine Tochter den Freund heimbringt. In der Atmosphäre ihres Heims werden dein Sohn und deine Tochter am besten erkennen, ob Freundin oder Freund zu ihnen passen
Schaffe du eine Situation der Ehrlichkeit, ohne falsche Geheimnistuerei; die Jungen sind dankbar dafür

*

Beispiel
's lebändig Byspiel isch meh denn hunderttuusig Wort Zwingli

Generationenreihe
Jedes Alter hat seine Aufgaben
Ihr Älteren, laßt die Jungen ihr eigenes Leben in ihrer Zeit leben
Ihr Jungen, laßt die Bande der Familie nicht abreißen, auch ihr werdet wieder Eltern sein
Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß du lange lebest in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott, geben wird

Was will die Elternschule?
Sie möchte Männern und Frauen helfen, ihre Ehen und Familien gesund zu erhalten. In der Elternschule diskutieren Väter und Mütter die kleinen und großen

Probleme, die überall da auftauchen, wo Kinder heranwachsen und sich mit sich selber, mit Eltern und Geschwistern und mit der Umwelt auseinandersetzen müssen. Diese Diskussionen sollen auch immer wieder zeigen, wie tiefgreifend und schicksalhaft die persönliche Reife von Vater und Mutter und die Qualität ihrer Ehe für die Entwicklung und die Zukunft der Kinder ist. Das Gespräch in der Elternschule möchte darum immer wieder darauf hinweisen, wie rechte Erziehung nur möglich ist aus dem ehrlichen Willen heraus, die eigene Persönlichkeit zu gestalten und um die eigene Ehe zu ringen.

Das Puppenspiel

Von Max Bolliger

«*Verwundbare Kindheit*» hat *Max Bolliger* den kleinen Band betitelt, der im Tschudi-Verlag, St. Gallen, erschienen ist. Der Verfasser besitzt die Gabe, sich tief in die Kinderseele einzufühlen. Wir spüren beim Lesen dieser Erzählungen, wie zart und verletzlich Kinder sind und wie Eindrücke aus der Kindheit oft ins Unbewußte sinken; aber sich wie die in Stein gehauenen Zeichen nicht wegwischen lassen. Es ist für Eltern und Erzieher wertvoll, sich immer wieder zu erinnern, wie verwundbar der Mensch in der Kindheit ist, wie sehr solche Eindrücke haften und wie behutsam wir aus diesem Grunde im Umgang mit den Kleinen sein müssen. ME

Im Zimmer löste die wachsende Dämmerung die Schwere der Gegenstände auf. Die Nacht kroch den Wänden entlang. Aber in den tiefen Fensternischen war es noch hell. Das Licht des erlöschenden Horizontes brach herein und tauchte den Knaben, der mit dem Rücken an die Scheiben lehnte, in einen seltsamen und dunklen Glanz.

Andres war versunken in sein Spiel. Er lachte und redete und weinte mit seinen kleinen, selbstverfertigten Wollpuppen. Am Kopf hatte er sie mit Fäden befestigt, daran hüpften sie, von seinen Kinderhänden sorgsam geführt, steif und unbeholfen über die Bühne, einen niedern Tisch, der den engen Raum der Fensternische beinahe ausfüllte. Ein buntes Tischtuch, an einer Schnur aufgespannt, bildete den Vorhang. Aus zertrennten Schachteln hatte Andres Berge, Bäume, Wälder, ein Schloß und einen Brunnen geschnitten. Das war seine Welt, darin es das Gute und das Böse gab, die Freude und das Leid.

Andres sprach in das leere Zimmer hinein. Er erfand immer neue und phantastischere Stücke, welche in den Märchen ihren Ursprung hatten. Aber der Knabe verwandelte sie, bis sie seinem eigenen Schicksal und seinen eigenen Wünschen glichen. Denn Kinder lieben Märchen nicht nur, weil das Gute und das Böse so endgültig belohnt und bestraft ist, sondern auch darum, weil sie das Unaussprechliche ihres eigenen Daseins wiederfinden. Eines Daseins, in dem Traum und Erfüllung noch im gleichen Maße wirklich sind. Der Knabe hatte sich diese Welt heimlich aufgebaut, und seine Großeltern, die sich wenig darum kümmerten, wußten kaum davon. Die Großmutter verlor ihre Zeit an die vergangenen glanzvollen Tage ihres Lebens. Der Großvater schlich am Morgen mit rotumrandeten Augen durch das Haus und verschwand nach dem Mittagessen und kehrte erst in der Nacht wieder heim, wenn das Kind schlief, betrunken und krank, dem Schicksal gram, das ihm